

sonder

Die ABI bleibt dran am Thema: Auslastung der Grundmittel

Im Herbst des Vorjahres wurde, wie in allen Betrieben der Republik auch im WF die Massenkontrolle „Grundfondsökonomie“ durchgeführt. Für alle Maschinen und Anlagen mit einem hohen Anlagenwert waren Maschinentagebücher eingerichtet worden, die die Maschinenlaufzeiten, technischen Fakten, Ausfallzeiten durch Reparaturen u. ä. enthielten. So konnte u. a. kontrolliert werden, wo die Ursachen von Stillstandszeiten liegen. Als Ergebnis wurde vom Werkleiter ein Maßnahmenplan zur Umsetzung der Vorschläge und Hinweise dieser Massenkontrolle bestätigt und angewiesen. Dieses Dokument enthält insgesamt 17 Maßnahmen, wobei Weisungen des Werkleiters an die staatlichen Leiter ebenso enthalten sind wie beispielsweise die Untersuchung von sozialökonomischen Problemen mit der Forcierung der Schichtarbeit oder die gezielte Aussonderung von Grundmitteln.

So weit, so gut. — Die ABI läßt es jedoch dabei nicht bewenden, dazu ist das Problem zu vorrangig. Deshalb wird ab diesem Monat die Massenkontrolle weitergeführt. In der dafür vorgegebenen Kontrollrezeption wird auf eine Reihe von Schwerpunkten orientiert wie beispielsweise:

- Schichtauslastung in Schwerpunktbereichen
- Haben die Auflagen der ABI Eingang gefunden in die Intensivierungskonzeption, Rationalisierungskonzeption, den BKV und andere wichtige Dokumente des Betriebes?
- Wie orientiert das betriebliche Neuererwesen auf Probleme der Grundfondsökonomie?
- Wie ist der Stand der Meß- und Prüfgeräteausleihstation?

Die Frage „Auslastung der Grundmittel“ bleibt ein zentraler Schwerpunkt, die ABI bleibt dran!

ABI — Arbeiter- und Bauern-Inspektion — ein gängiger Begriff — konkrete Aufgaben, deren Lösungen für uns alle sehr wichtig sind.

Wilhelm Neuendorf,
Arbeitsgruppe
Öffentlichkeitsarbeit

Wir berichten von der 6. Tagung der Bezirksleitung der SED Berlin

Den Roten Oktober ehren, heißt die Beschlüsse des IX. Parteitages erfolgreich realisieren

Große Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober vollbrachten die Werktätigen der Hauptstadt auch in den ersten Monaten dieses Jahres bei der Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1977. Die 5. Tagung des ZK der SED und die Rede von Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären

haben in Arbeitskollektiven der Betriebe, Institutionen, Bildungs- und Forschungsstätten vielfältige Initiativen zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages ausgelöst. Das widerspiegelte die 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED am Donnerstag, an der Gerhard Tröltzsch, Kandidat des ZK der SED und Leiter der Abteilung Bauwesen des ZK,

teilnahm. Den Bericht des Sekretariats erstattete Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung. „Zur Durchführung der Beschlüsse der 5. Tagung des ZK der SED auf dem Gebiet Bauwesen“ referierte Gerhard Poser, Sekretär der Bezirksleitung. In der schöpferischen Diskussion sprachen 13 Genossen. Das Schlußwort hielt Konrad Naumann, Mitglied des

Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung. Während der Beratung der Bezirksleitung traf die schmerzliche Nachricht ein, daß Ernst Stein, Mitglied der Bezirksleitung der SED, im Alter von 61 Jahren nach langer und schwerer Krankheit verstorben ist. Konrad Naumann sprach Worte des Gedenkens.

Wachsende Anforderungen an Qualität und Umfang der politisch-ideologischen Arbeit zur weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und zur Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktober behandelte Reginald Grimmer im Bericht des Sekretariats. Die Verschärfung der Auseinandersetzung um Wesen, Inhalt und Perspektiven der friedlichen Koexistenz stellen hohe Ansprüche an die Massenarbeit der Partei. Die politischen Grundfragen sind noch prin-

zipieller zu diskutieren, und jederzeit ist die Einheit von Politik, Ideologie und Ökonomie zu wahren.

Die Werktätigen Berlins ehren den Roten Oktober, indem sie die Beschlüsse des IX. Parteitages erfolgreich verwirklichen und damit die sozialistische Staatengemeinschaft stärken. Das bestimmt auch ihr Handeln im Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1977. Die Planerfüllung in den ersten Monaten dieses Jahres

in Industrie, Bauwesen, Verkehr und im Handel ist eine solide Ausgangsposition, um die hohen Ziele des Planes 1977 in Menge, Qualität und Sortiment termingerech und kontinuierlich zu erfüllen. Der Bericht lenkte die Aufmerksamkeit aller Genossen auf die konsequente Anwendung von Wissenschaft und Technik, um gezielt Spitzenleistungen zu erreichen. Die Arbeit mit langfristigen Intensivierungskonzeptionen — für September sind Konferenzen dazu vorgesehen — ist zu qualifizieren. Den

Ideengehalt der Bewegung „Jeder liefert jedem Qualität“ gilt es voll auszuschnöpfen.

Ausführlich beschäftigte sich Reginald Grimmer mit den Parteiwahlen, die die gewachsene politische Reife und Aktivitäten der Parteikollektive und der Kommunisten widerspiegeln. Die neu gewonnenen Erfahrungen sollten ausgewertet und verallgemeinert, die Verbindungen zu den Werktätigen noch fester gestaltet werden.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Ehrung zum Tag des Metallarbeiters

Anlässlich des diesjährigen Tages des Metallarbeiters erhielt Genosse Helmut Scholz, BP 3, die „Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie der DDR“. Genosse Scholz gehört zu den Kollegen des Betriebes, bei denen hervorragende fachliche Leistungen mit hoher gesellschaftlicher Aktivität gepaart sind. Seit 1951 ist er im WF beschäftigt. Er qualifizierte sich zum Meister und absolvierte ein Abendstudium als Ingenieur-Ökonom. 1969 wurde Helmut Scholz als Abteilungsleiter der Produktionskontrolle im Werkteil

Bildröhre eingesetzt. Unter seiner Einflußnahme konnten die ANG-Kosten von 1973 bis 1976 auf etwa ein Drittel der detaillierten Kosten reduziert werden. Sein besonderer Verdienst ist es außerdem, daß die ständig steigenden Qualitätsanforderungen realisiert werden konnten. Dadurch wurde eine hohe jährliche Zuwachsrate der NSW-Exponate erreicht. Besonderen Anteil hat Genosse Scholz daran, daß es dem Werkteil Bildröhre möglich war, nunmehr 62 Monate hindurch die Planaufgaben in Qualität und Quantität zu erfüllen.

Kontinuierlich erfolgte auch die politische Entwicklung des Genossen Scholz. Sie beginnt mit aktiver Arbeit im Jugendverband als FDJ-Leitungsmitglied, reicht über Schöffentätigkeit, AGL-Funktionär bis zur Wahl als APO-Leitungsmitglied. Ein Herz für die Jugend hat Genosse Scholz nach wie vor. Seinem Engagement ist z. B. die Existenz von drei aktiven FDJ-Gruppen in den einzelnen Schichten seiner Abteilung zu verdanken. Wir gratulieren Helmut Scholz zu seiner Auszeichnung und wünschen ihm gutes Gelingen bei der

Meisterung weiterer Aufgaben.



Genosse Helmut Scholz, BP 3

Unser Argument Sie kämpfen für ihre grundlegenden Menschenrechte

Wie im ganzen vorigen Jahr, so kamen auch in den Wochen dieses Jahres jeden Tag aus den Ländern des Kapitals Nachrichten über Massenentlassungen, Preiserhöhungen, den Abbau von Sozialleistungen. An jedem Tag gab es aber auch Meldungen, die verdeutlichen, wie sich die Werktätigen in den kapitalistischen Staaten gegen die vielfältige Praxis der Monopole wehren, die Lasten der Krise auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuwälzen.

Mitte Februar traten im niederländischen Hafen Rotterdam 1000 Beschäftigte zweier Containerbetriebe in den Ausstand. In der Woche davor hatten in diesem Land Zehntausende Arbeiter und Angestellte aus 144 Betrieben an der Streikbewegung teilgenommen.

Zur gleichen Zeit befanden sich in den USA u. a. 6000 Arbeiter von elf Werken

des Rockwell-Konzerns im Ausstand. Hunderttausend Werktätige westeuropäischer Länder kämpften an der Streikfront. So protestieren sie in Frankreich gegen Teuerung, Arbeitslosigkeit, gegen Maßhalte-Politik. In Italien forderten Textil- und Chemiarbeiter die Sicherung ihrer Arbeitsplätze.

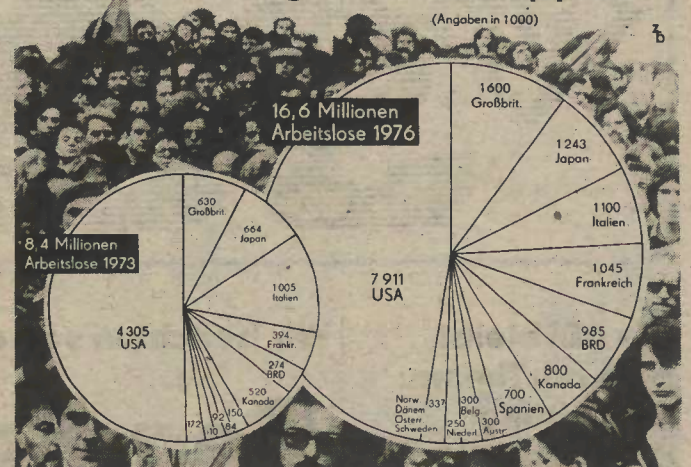
In der BRD traten 10 000 Metallarbeiter in den Warnstreik.

Diese Kämpfe offenbaren in ihrer Gesamtheit wie in jedem Detail: Die Erwartung der Monopole, daß in Krisenzeiten der Umfang von Streiks und anderen Massenaktionen geringer werde, hat sich nicht erfüllt. Die Drohung mit dem Verlust des Arbeitsplatzes hat die Werktätigen nicht eingeschüchtert, ihren Kampfgeist nicht gedämpft. Das Gegenteil ist eingetreten. Die letzten Jahre waren durch einen neuen Auf-

schwung der sozialen und politischen Kämpfe der Werktätigen in den Ländern des Kapitals gekennzeichnet. Nach Angaben der ILO, der Internationalen Arbeitsorganisation der UNO, hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der jährlich an Streiks beteiligten Werktätigen verdoppelt. 1975 nahmen über 27 Millionen an Streiks teil, 1976 waren es, nach Schätzungen, über 30 Millionen.

So deuten die Meldungen über Streikaktionen in den ersten 45 Tagen dieses Jahres darauf hin, daß neue Klassenschlachten heranreifen. Tagtäglich bestätigt sich die einfache Wahrheit: Wo kapitalistische Ausbeutung herrscht, erwächst der Kampf gegen sie. Wo Wirtschaftskrisen grassieren, Arbeitslosenhäere entstehen, wird für das Recht auf Arbeit, für eines der grundlegenden Menschenrechte gekämpft.

Arbeitslosigkeit verdoppelt



Millionen Werktätige in den Ländern des Kapitals haben ihren Lebensinhalt auf ein Ziel reduzieren müssen: die Suche nach einem Arbeitsplatz, einem gesicherten Einkommen, nach Beschäftigung, nach Mitmenschen. Ihre Zahl wächst von Tag zu Tag, da Firmenleitungen und Entlassungen durch Unternehmensleitungen das Millionenheer der Beschäftigungslosen immer weiter vergrößern. Damit haben jetzt durchschnittlich doppelt soviel Bürger kapitalistischer Staaten keine Arbeit als noch 1973. Ihre Zahl hat sich mehr als verdoppelt in Großbritannien, in Frankreich, in der BRD, in Spanien, Belgien und den Niederlanden. Zu beachten ist in dieser Statistik, die aus westlichen Wirtschaftsquellen zusammengestellt ist, daß die offiziellen Angaben häufig wesentlich unter den von den Gewerkschaften errechneten Zahlen liegen. (Foto: ADN/ZB)

Meinungen zur 5. Tagung des ZK

Die 5. Tagung ist ein weiterer, wichtiger Schritt auf dem Weg zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Durch das Referat des Bauaministers Wolfgang Junker wurde der Schwerpunkt der weiteren Arbeit in das rechte Licht gerückt. Grundlage zur Erfüllung der Hauptaufgabe „Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Menschen“ ist und bleibt das Bauwesen. Viele junge wie auch ältere Ehepaare warten auf eine neue Wohnung; diese kann aber nur durch verstärkte Anstrengungen in unserer Bauindustrie zur Verfügung gestellt werden.

Die Parteigruppe TAM ist sich darüber im klaren, daß

sich auch aus den Beschlüssen der 5. Tagung — obwohl sie uns nicht direkt betreffen — Maßnahmen für uns ableiten lassen, wie wir die Bauindustrie und somit den Wohnungsbau unterstützen können. Zum Beispiel können wir helfen, die Fertigungszeiten für eine Wohnungseinheit zu verkürzen, indem wir neue elektronische Bauelemente zur Verfügung stellen, um somit die Baumaschinen und Plattenwerke weiter automatisieren zu können.

Für uns als Genossen ist der nächste Schritt eine schnelle, exakte Auswertung der Beschlüsse der 5. ZK-Tagung in der Parteigruppe.

So gedenken wir, unseren Beitrag bei der Erfüllung der Beschlüsse der 5. ZK-

Tagung und somit der Parteitagsbeschlüsse zu leisten.

Auftakt zur umfassenden Auswertung der Materialien der 5. ZK-Tagung im Bereich EP war eine Beratung aller staatlichen Leiter am 31. März 1977. Hier gaben die Kollegen Becker, Gruber, Turek, Wetzl und Hoffmann zunächst eine allgemeine Übersicht sowie Einschätzungen zu den komplexen Außenpolitik, Innenpolitik, Bauwesen und wissenschaftlich-technischen Fortschritt. In der Diskussion wurde dann festgestellt, daß die auf der ZK-Tagung erörterten Zielstellungen, methodischen Hinweise und Kritiken auch auf unser Werk anwendbar sind. Dabei werden vom Bereich EP insbesondere die Hin-

weise zur Organisation von Forschung und Entwicklung ausgewertet und in der weiteren Arbeit Beachtung finden. Gerade solche Fragen, wie die Konzentration unserer Kräfte und Mittel auf ausgewählte Gebiete, der Mut zum Risiko, die exakte Abrechnung der Staatsplanthemen, die ständige Konfrontation mit dem internationalen Niveau und die Anhebung des schöpferischen Niveaus spielen auch bei uns eine dominierende Rolle. Deshalb wurde der Beschluß gefaßt, die Materialien in allen drei Kollektiven des Bereiches umfassend auszuwerten und jedem Mitarbeiter seine Rolle bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu verdeutlichen. Reichling

Unser Mitgefühl den Geschädigten des Erdbebens in Rumänien

Für die Überwindung der Folgen der Erdbebenkatastrophe in der Sozialistischen Republik Rumänien hat das Kollektiv „Dr. Römer“ (Abteilung Finanzökonomie — Ö 5) 120,— Mark auf das Spendenkonto überwiesen.

Lange, Vertrauensmann
Hildebrand, stellvertr.
Brigadeleiter

Liebe Kolleginnen der Brigade „Ursula Goetze, H 2!“
Wir unterstützen Euren Aufruf zur solidarischen Hilfe gut.

Die Brigade „Ilse Stöbe“, Ö 4, spendete für das durch die Erdbebenkatastrophe betroffene rumänische Volk 80,— Mark und überwies diesen Betrag auf das Solidaritätskonto.

Wentzel, Gew.-Vertrauensmann
Ruedeger, Abt.-Ltr.

Das Kollektiv „Interkosmos“, EE 6, spendete an die von der Erdbebenkatastrophe betroffene rumänische Bevölkerung einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 100,— M. Dieser Betrag ist zur Unterstützung für dringend benötigte Medikamente, medizinisch-technische Geräte und andere Versorgungsgüter vorgesehen.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
der BS der KDT

Kollektiv „Interkosmos“,
Berthold, EE 6

Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

- Strukturveränderungen beeinflussen den Inhalt des Arbeitsrechtsverhältnisses (Heft 3/77)
- Arbeitsgesetzbuch zur Diskussion gestellt (Heft 4/77)
- Bedingungen für die kontinuierliche Berufstätigkeit der Frauen (Heft 4/77)
- Das Recht auf Arbeit — Ausdruck der sozialen Sicherheit im Sozialismus (Heft 5/77)
- Umfassende Unterstützung aller Schwerst- und Schwerbeschädigten

- (Heft 5/77)
- Rechtsunwirksamkeit einer mündlichen Kündigung (Heft 5/77)
- Tribüne — Die Konfliktkommission —**
- Tätigkeit von Schülern (Versicherungsschutz) (Beilage Nr. 7 v. 16. 2. 77)
- Das AGB und die Rechte der Betriebsgewerkschaftsorganisation (Beilage Nr. 8 v. 23. 2. 77)
- Disziplinarverfahren oder erzieherische Verfahren? (Beilage Nr. 9 v. 2. 3. 77)
- Unterschiede zwischen

- den Rechtsverletzungen. (Beilage Nr. 10 v. 9. 3. 77)
- Inhalt des AGB bestimmt die schöpferische Arbeit mit dem Plan (Beilage Nr. 11 v. 16. 3. 77)
- Neue Justiz** (Zeitschrift für Recht und Rechtswissenschaft)
- Zur Frage, ob Arbeitsplatzwechsel wegen Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen Anspruch auf anteilige Jahresendprämie begründet. (Urteil des Stadtgerichtes von Groß-Berlin) (Heft 5/77)
- Funke, Abt. Ltr.

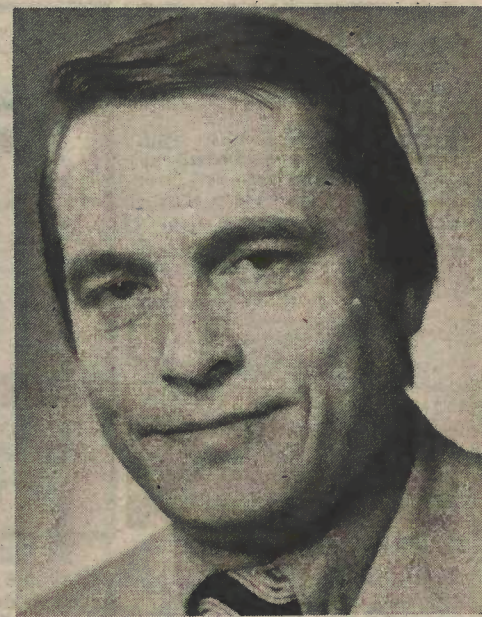


Glück und Erfolg

bei der Übernahme neuer verantwortungsvoller Funktionen wünschen wir der Genossin Evelyn Richter, den Genossen Peter Straßenberger und Karl Heinz Dietrich. Genosse Peter Straßenberger ist nach mehrjähriger aktiver Parteiarbeit zum Nutzen des Betriebes ehrenvoll aus dem WF ausgeschieden.

Die Funktion des Sekretärs der BPO übernahm mit dem 1. April 1977 Genossin Evelyn Richter. Genossin Richter war zuvor stellvertretender Sekretär der BPO. Diese verantwortungsvolle Aufgabe übt jetzt Genosse Karl-Heinz Dietrich

aus. Genosse Dietrich ist seit 1956 im WF beschäftigt. Er erlernte den Beruf des Mechanikers und qualifizierte sich zum Diplom-Ingenieur-Ökonomen. Karl-Heinz Dietrich übte eine Reihe von Funktionen in der Betriebsparteiorganisation aus. Er war mehrere Jahre APO-Sekretär in den Werkteilen Diode und Röhren. Seit 20 Jahren ist er Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Für seine fachlichen und politischen Aktivitäten wurde er sechsmal als Aktivist ausgezeichnet. Er erhielt die Verdienstmedaille der Kampfgruppen und die Treuemedaille.



Fortsetzung von Seite 1

Den Roten Oktober ehren heißt die Beschlüsse des IX. Parteitages erfolgreich realisieren

Ausgehend von der 5. Tagung des ZK, hob Gerhard Poser im Referat hervor, daß bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik an alle Zweige der Volkswirtschaft hohe Ansprüche gestellt sind und das Bauwesen dabei eine Schlüsselstellung einnimmt. Die Hauptstadt wird mit der Kraft der ganzen Republik in höherem Tempo ausgestaltet. Bei der Verwirklichung dieser großen Aufgabe, so betonte er, spüren wir täglich die unmittelbare Aufmerksamkeit und Unterstützung der Parteiführung und des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, persönlich. Im Fünfjahrplanzeitraum, unterstrich der Redner, werden 20 000 Wohnungen modernisiert. Dabei sind Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Modernisierung insbesondere in den Stadtbezirken Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Mitte und Lichtenberg weitergeführt werden kann. Zur Werterhaltung werden bis 1980 rund eine Milliarde Bauproduktion bereitgestellt.



Hohes Niveau der APO-Wahlversammlungen in Werkteilen und Fachdirektoräten

Bis zum 28. März 1977 führten alle Parteigruppen ihre Wahlversammlung durch. In allen Parteigruppen wurde eine gründliche Einschätzung der geleisteten Arbeit der Gruppe und der einzelnen Genossen gegeben. Alle Parteigruppen nahmen Arbeitsentscheidungen an, in denen die allseitige Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen be-

sonderen Schwerpunkt bildet. Die Gruppenwahlversammlungen zeichneten sich durch eine gute Beteiligung, Diskussionsbereitschaft und eine kritische Einschätzung der Vorbildrolle der Genossen aus. In den APO Forschung und Entwicklung und Röhren wurden am 14. März 1977 die APO-Wahlversammlungen durchgeführt. In der APO E schenken die

Genossinnen und Genossen Ehrenfried Rohde ihr Vertrauen, in der konstituierenden Sitzung der APO-Leitung R wurde Genosse Dieter Schoultz als Sekretär gewählt. Am 28. März 1977 fand die Berichtswahlversammlung der APO Technik statt. Die Genossen der APO Kader und Bildung führten am 6. April ihre Wahlversammlung durch, in der sie Genossin Gisela Werner erneut wählten.

Die APO W, Ö, K, D, V und WS führten am 11. April 1977 ihre Berichtswahlversammlungen durch. In allen APO waren die Diskussionen durch die Parteigruppen gründlich vorbereitet und auf die politischen und fachlichen Schwerpunkte ausgerichtet. In allen APO wurden verdienstvolle Genossen für ihre vorbildliche Parteiarbeit ausgezeichnet.

Erfolgreiche Bilanz der APO Technik

Im Mittelpunkt der Berichtswahlversammlung der APO T stand die Abrechnung der Arbeit der APO-Leitung in der vergangenen Wahlperiode. Im umfangreichen Rechenschaftsbericht wurden die Ergebnisse der politisch-ideologischen wie ökonomisch-fachlichen Aufgabenstellungen aufgezeigt. Den Parteigruppen wurde in Vorbereitung der Mitgliederversammlung eine Arbeitsentscheidung für die kommende Wahlperiode übergeben, so daß alle Mitglieder und Kandidaten in der Diskussion zum Rechenschaftsbericht der APO-Leitung und zur Arbeitsentscheidung Stellung nehmen konnten.

An der Diskussion beteiligten sich zwölf Genossen, die in ihren Darlegungen den Rechenschaftsbericht bestätigten und Ergänzungen zur Arbeitsentscheidung vortrugen. Sie zeigten Probleme sowie Erfolge im Parteijahr auf. Eine Parteigruppe zog Bilanz über ihre Kandidatengewinnung, es wurden die vielen Aktivitäten der Genossen Kämpfer in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aufgezeigt. Die Genossen berichteten weiterhin über die Arbeit mit dem Jugendverband. Hierbei zeigten sie besonders die Gründung einer Jugendbrigade zur

Einführung neuer Technologien im engen Zusammenwirken mit effektiveren leistungsfähigeren Maschinen auf.

Es wurde die hohe Verantwortung einer weiteren Parteigruppe für die Vorbereitung zur Aufnahme der industriellen Fertigung auf dem Gebiete der Mikro-Optoelektronik herausgearbeitet. Die Genossen zeigten mit Nachdruck auf, daß die Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern sind, da diese echte Auswirkungen auf die Ergebnisse der Arbeit haben. Das Schlußwort hielt Genosse Straßenberger.

Für gute Parteiarbeit wurde Genosse Anton Preckel als Aktivist der sozialistischen Arbeit vor der Mitgliederversammlung ausgezeichnet. Weitere 15 Genossen erhielten Buchgeschenke. Anlässlich der Parteiwahlen wurde ein Jugendfreund als Kandidat aufgenommen. Die Wahl wurde entsprechend der Wahldirektive durchgeführt. Elf Genossen erhielten für die kommende Wahlperiode das Vertrauen. In der ersten konstituierenden Sitzung wurden Genosse Werner Ruppert als APO-Sekretär und Genosse Walter Jäckel als Stellvertreter einstimmig gewählt.

Schulung der ABI-Betriebskommission

Vom 17. bis 20. März 1977 wurde eine Schulung der ABI-Betriebskommission durchgeführt. Das Ziel dieser Schulung bestand in der Vorbereitung der Funktionäre der ABI auf die kommenden Aufgaben. Die 16 Teilnehmer wurden informiert über die gegenwärtige politische Situation, über Fragen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik und über Probleme

im Ministeriumsbereich Elektronik/Elektrotechnik. Durch die drei Vorträge, „Aufgaben des Betriebes auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik“, gehalten von Dr. Fuchs, Direktor für Forschung und Entwicklung, „Politisch-ideologische Probleme in Vorbereitung und Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED“, von Genossen Straßenberger, Sekretär der

BPO, und „Schwerpunkte der Kontrolltätigkeit im Bereich E/E für das Jahr 1977“, von Genossen Dietrich, Komitee der ABI, erhielten die Teilnehmer Anregungen für ihre weitere Kontrolltätigkeit. So müssen unter anderem die Initiativen der Werkstätten besser genutzt werden, die persönliche Verantwortung der Mitarbeiter wird gefordert.

NEU BEI DIETZ

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. In diesem Briefband wurde eine Auswahl von Briefen führender Funktionäre der deutschen Sozialdemokratie aufgenommen, die in der Zeit von Dezember 1884 bis Juli 1885 geschrieben wurden und einen Höhepunkt des ideologischen Kampfes innerhalb

Briefe führender deutscher Arbeiterfunktionäre

der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands dokumentieren. Sie geben Einblick in innerparteiliche Auseinandersetzungen, die von den revolutionären Kräften, besonders August Bebel und die Redaktion „Der Sozialdemokrat“, gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion geführt wurde.

Wie wir es sehen.
Wenn wir alle in unseren Betrieben gleiche Verantwortung tragen, so habe ich mir überlegt, muß es doch einen gemeinsamen Nenner geben, an dem sich das Arbeitsergebnis in Verbindung mit der Haltung zur Arbeit messen läßt.
Die Formel dafür könnte heißen: Jeder liefert jedem Qualität!
Das ist eine ganz einfache Formel. Aber sie hat es in sich. Man könnte sie an seinem Arbeitsplatz anbringen. Sie paßt überall. Vor allem muß man sie im Kopf haben. Jeder kann sich selbst ausmalen, was sich in kurzer Zeit alles verändern könnte, wenn jeder nach diesem Satz handelt. Und jeder kann bei sich den Anfang machen. Natürlich.

Eriko Steinführer



In der Parteiaktivtagung der Hauptabteilung BPS der APO Bildröhren stellten die Genossen

Initiativen auf den Prüfstand

Gemeinsam an das Ganze denken, das gehört zu unserer Art zu leben. Deshalb wollen sie, die Parteimitglieder der Hauptabteilung BPS, aus dem Vorhandenen mehr machen, ökonomischer denken.
Die Parteimitglieder nehmen das wörtlich, gilt es doch ab Mai 1977, im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, eine beachtliche Stundenzahl für die wirksam werdende sozialpolitische Maßnahme, die 1,1 Millionen Bürgern in der Republik verkürzte Arbeitszeit bringt, bereitzustellen. 40-Stunden-Woche – das sind im Werkteil konkrete Bildröhren, die sie als gute Außenpolitiker in hervorragender Qualität zu produzieren wissen und damit harte Valutas für die Volkswirtschaft auf den Tisch zaubern.
Am 18. März luden sie deshalb zur Parteiaktivtagung ein und stellten die „Initiative 40“ in den Mittelpunkt ihres Anliegens.

Was ist die „Initiative 40“?

Jugendbrigaden aus dem Schrauben- und Normteilwerk Hildburghausen im Bereich Suhl richteten als Initiatoren die Schöpferkraft aller im Betrieb auf hohe Ökonomie der Zeit, um 1977 in jeweils 40 Stunden das gleiche und mehr zu produzieren als in 42 Stunden des vergangenen Jahres. So

wurde die „Initiative 40“, heute in der gesamten Republik bekannt, geboren.

Um was geht es den Bildröhrenwerkern?

Das unterstrichen die Diskussionsredner: Wir wollen eine Atmosphäre der Leistungsbereitschaft, um mit

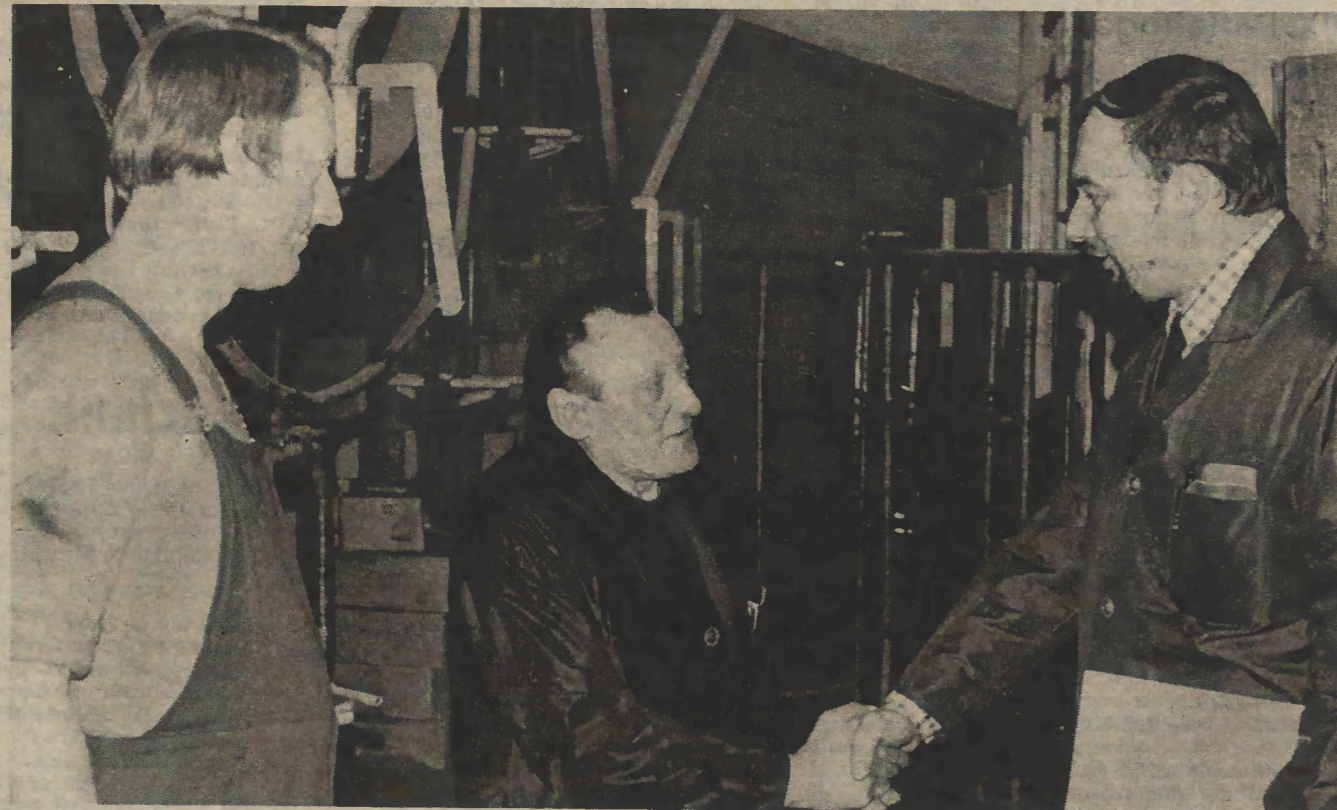
Sachkenntnis alle Reserven aufzuspüren. Vor allem geht es dabei um das Heute, die 40-Stunden-Woche der Schichtarbeitenden voll abzudecken. Dabei noch ein gutes Stück dazu zu packen, das versteht sich, denn die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unserer Gesellschaft setzt Leistung voraus.

Es geht also um die Übernahme einer größeren Verantwortung für die Produktion von heute und morgen. Das schließt eine gute Stabilität und Kontinuität der Fertigung ein. Den Genossinnen und Genossen geht es nicht schlechthin darum, etwas Neues anzuwenden, sondern sie wollen die dazu notwendige, auch (manchmal) erforderliche

Einsicht und Überzeugung beim Kooperationspartner, beim Nachbarbereich wecken.

Steht dabei der Ingenieur im Abseits?

Wissenschaftlich-technische Maßnahmen sollen der Volkswirtschaft 60 bis 70



Prozent der bis 1980 vorgesehenen Steigerung der Arbeitsproduktivität und rund 80 Prozent der Materialeinsparungen bringen. Hier schafft also der sozialistische Wettbewerb jene Atmosphäre, „auf dem sie sich hervortun, ihre Fähigkeiten entfalten, jene Talente offenbaren können, die das Volk, einem unversiegbaren Quell gleich, hervorbringt.“ Das sind Worte, die Lenin vor nunmehr 60 Jahren über den Wettbewerb im Sozialismus schrieb. Das Dokument, in dem diese Fähigkeiten aufgeschrieben stehen, dieses Dokument nennen wir den Ingenieurpaß. Genosse Kasel sprach dazu in der Diskussion. Sein Beitrag ist Bestandteil dieser Ausgabe unserer Betriebszeitung.

Die Bildröhrenwerker sind überzeugt, auch die Erfahrungen der anderen Kollektive, auch die der Werkteile und Fachdirektorate können ihnen von Nutzen sein. Deshalb wenden wir uns an alle Kollektive der sozialistischen Arbeit, an die Parteigruppenorganisatoren: Schreibt uns, wie in euren Wirkungsbereichen die Aufgaben gelöst werden.

W. Philipp

Als „Bester des Monats“ ausgezeichnet

Hauptabteilungsleiter Genosse Manfred Arnold zeichnet Genossen Erwin Pahl (Mitte), Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Heinz Kapelle“ als „Besten des Monats“ aus. Links im Bild: Kollege Jürgen Riese.

Monatsieger im sozialistischen Wettbewerb im Februar wurden:

- BP 1 „Pawel Beljajew“
- BP 3 „Freundschaft“
- BPS 3 „Victor Jara“
- BPE 2 „Dr. S. Allende“
- BP 2 „Hans Beimler“
- BPS 1 „25. Jahrestag“
- BPE 1 „Lunik“
- BT 3 „Albert Einstein“

Aus 33 Kollektive des Werkteils haben ihren Staatstitel erfolgreich verteidigt.
Foto: Rudolph

Genosse Dietrich Schröder, BPS 1:

Um die Gesundheit unserer Mitarbeiter



Durch das unfallfreie Arbeiten nach der Bassow-Methode wurden in unserer Abteilung die Unfälle im Jahre 1976 um 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert. Es ist bei uns zur Selbstverständlichkeit geworden, daß jeder Kollege unserer Abteilung, bevor er seine Arbeit beginnt, sich die dazu benötigten Arbeitsschutzmittel besorgt und anlegt. Zielgerichtete Neuererarbeit in den Kollektiven versetzte uns in die Lage, die Ergebnisse schnell in die Tat umzusetzen. Die gesamte Bildröhrenfertigung beginnt hier bei uns im WF bei der Anlieferung der Rohkolben mit

deren Einhängen in den Kreisförderer in Halle 5. **Jetzt bessere Arbeitsbedingungen**
So wurde zum Beispiel in der Halle 5 die Führung der Containerstapel in den Regalen durch neuentwickelte Führungsschienen verbessert und der Antrieb der Rollenbahn erweitert. Eine bedeutende Verbesserung des Arbeitsschutzes konnte dadurch erzielt werden. Für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen in der Halle 5 sorgen jetzt Warmluftgebläse. Bisher mußten die dort ar-

beitenden Kollegen im Winter bei sehr niedrigen Temperaturen arbeiten. Um eine kontinuierliche Anlieferung der Rohkolben zu gewährleisten, sind in jeder Schicht drei bis vier Kollegen in der Lage, das Regalentnahmegerät zu bedienen. Bei Krankheit oder Urlaub können jetzt andere Kollegen einspringen. **Um die Qualität der angelieferten Kolben**
Um eine Kontrolle zu haben, welche Lieferung von Friedrichshain in der Ferti-

gung ist, werden die Daten der Container stündlich erfaßt und protokolllarisch festgehalten. Dadurch können Fehlerkolben in der Fertigung sofort überprüft werden. Jederzeit sind wir in der Lage festzustellen, wann und wo diese Kolben aus Friedrichshain angeliefert wurden und an welchem Tag diese Kolben in die Fertigung gingen.

Wir schlagen vor:

- Die Bassow-Methode in der gesamten Hauptabteilung anzuwenden. Wir bieten jeder Brigade unsere Erfahrungen an.
- Wir schlagen weiter vor, daß jede Brigade einen Neuerervorschlag auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes erarbeitet.
- Wir in BPS 1 erarbeiten als Maßnahme einen Tagesablaufplan zur genauen Kolbeneingangskontrolle, statistisch und mit Oberflächenqualitätskontrolle beim Einhängen der Kolben in den Kreisförderer.

Das bedeutet, daß die in Halle 5 arbeitenden Kollegen bereits beim Einhängen der Rohkolben in den Kreisförderer (und hier ist ja wohl eines der bedeutendsten Abschnitte in der gesamten Fertigung) auf Oberflächenbeschädigungen achten, daß diese statistisch erfaßt und ausgewertet werden können.

Aus den Arbeitsprogrammen der Parteigruppen

Parteigruppe stellt Planerfüllung in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit

„Im Jahre 1977 stehen vor der Abteilungsparteiorganisation Forschung und Entwicklung und unserer Parteigruppe große Aufgaben“, heißt es in der Entschliebung der Parteigruppe EE. Schöpferische Initiativen und hohe Leistungen sollen zur Erreichung der vom IX. Parteitag gestellten Ziele beitragen. Die Mitglieder

betonen die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Werkteilen im Rahmen der Überleitung neuer Erzeugnisse. Dazu gehört auch eine ständige Qualifizierung der Leitungstätigkeit und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachdirektoraten bei der Erfüllung der F/E-Aufgaben. „Die Erfüllung dieser Aufga-

ben in hoher Qualität ist unser Beitrag zur ständigen Weiterentwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft, die im Jahre 1977 durch Initiativen zur Würdigung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gekennzeichnet ist.“
So wird jeder Genosse seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß in seinem Arbeitsbereich eine vollständige Erfüllung der fachlichen Aufgaben gewährleistet wird.

Die Parteigruppe wird ihre ganze Aufmerksamkeit auf die termingemäße Erfüllung des F/E-Planes richten.

*

Den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in würdiger Form vorzubereiten und dabei die Gewerkschaftsgruppen gut zu unterstützen, das stellen die Mitglieder der Parteigruppe EP an den Anfang ihrer Arbeitsschließung.

Standpunkt

Verantwortung für die fehlerfreie Arbeit

Die Hauptaufgaben einer Abteilung Fertigungsüberwachung wie der unseren sind unter anderem die Senkung des Ausschusses, die Vermeidung von Nacharbeit, Überwachung der Einhaltung der technologischen Vorschriften usw.
Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß das System der fehlerfreien Arbeit im Mittelpunkt stehen muß, besonders dann, wenn das

Ergebnis von Fehlern im Arbeitsablauf nicht sofort sichtbar ist. Eine der Hauptaufgaben ist dabei die Einflußnahme auf den Totalbruch bei Bildröhren, denn die dadurch entstehenden Kosten beeinflussen maßgeblich das Ergebnis unseres Betriebsteiles. Schwerpunkt ist hierbei die Frage der Oberflächenqualität der Bildröhren, denn etwa ein Drittel des Totalbruchs ist

auf Beschädigungen der Oberfläche zurückzuführen. **Der Schichttechnologe**
Durch viele Einzelmaßnahmen ist es gelungen, diesen Fehleranteil wesentlich im Jahre 1976 zu senken. Besonders positiv hat sich dabei ausgewirkt, daß jeder Schichttechnologe für die Überwachung bestimmter Anlagen und Maschinen in seinem Abschnitt persönlich

verantwortlich ist. Damit wurde die Einflußnahme auf den Totalbruch und die Nacharbeit beschädigter Röhren verbessert.

Das Produktionskollektiv

Auch die Verbesserung der Kontinuität im Produktionsablauf und die Vermeidung von Stoßarbeit hat zur Senkung des Totalbruchs beigetragen. Reserven gibt es jedoch noch bei der Einbeziehung der Produktionskollektive und der Beseitigung festgestellter Mängel an unseren Transporteinrichtungen. Hier gilt es vor allem, bei der Wettbewerbsführung und der zielgerichteten kolle-

tiven Neuererarbeit diese Schwerpunkte in den Vordergrund zu stellen.

Der Kooperationspartner

Auch bei der Einbeziehung unseres Zulieferbetriebes, des FSKW (Fernsehkolbenwerk) Friedrichshain in das System der fehlerfreien Arbeit müssen neue Maßstäbe gesetzt werden. Denn noch immer ist ein ganzer Stab von Mitarbeitern damit beschäftigt, die vom FSKW gelieferten fehlerhaften Kolben auszusortieren und zu reklamieren. Zwar werden die entstandenen Kosten dem WF

ersetzt, doch insgesamt ist der Volkswirtschaft ein beträchtlicher Schaden entstanden, wenn man bedenkt, daß über zwei Prozent aller Kolben beanstandet werden. Auch hinsichtlich der Oberflächenqualität zeigen Stichproben in der letzten Zeit, daß bei Kontrollen unter Produktionsbedingungen ein erheblicher Anteil Kolben nicht den Qualitätsanforderungen unserer Bildröhren entsprechen und nachgearbeitet werden müssen. **Regling**
Gruppenleiter FÜ-Endfertigung Bildröhre

Ein Ingenieur-Paß darf keine „Einmannarbeit“ sein

So wie der Produktionsarbeiter seinen persönlichen schöpferischen Plan hat, so sollte diese erprobte Maßnahme zur Arbeitsproduktivitätssteigerung auch für das ingenieurtechnische Personal Gültigkeit bekommen. Somit ist der Ingenieurpaß nichts weiter als der Gegenplan des Ingenieurs und damit eine konkrete Verpflichtung über die staatliche Aufgabenstellung, hinaus-

gehende Aufgaben zu lösen, um so zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beizutragen.
Die dadurch auftretende Erfassung und Nutzbarmachung von schöpferischen Reserven wird am effektivsten bei der Umsetzung des Planes Wissenschaft und Technik und bei der Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts genutzt.

In den produzierenden Abteilungen wird stets ein Teil der Arbeit durch die operativen Tagesaufgaben und durch Routinearbeiten bestimmt. So ist es zum Beispiel für Operativtechnologen und Mitarbeiter der Fertigungsüberwachung nicht sehr einfach, geeignete Themen zu finden, welche über das reguläre Arbeitsgebiet hinausgehen und noch abrechenbar sind. So wird der Schwerpunkt

des Ingenieurpaßwesens in den Produktionsabteilungen immer mehr auf den Gebieten der Ausfallsenkung und der Qualitätsverbesserung zu finden sein. Ein effektiver Ingenieurpaß kann und darf keine „Einmannarbeit“ sein, dies ergibt sich schon aus der Komplexität und Vielfalt der produktionstechnischen Probleme.

M. K.

Das Recht auf Arbeit — der große Vorzug des Sozialismus

Wie alle anderen Rechte, so ist auch das Arbeitsrecht Klassenrecht und in der sozialen Auseinandersetzung geboren. Noch heute müssen in den kapitalistischen Ländern die arbeitenden Menschen und ihre Gewerkschaften um elementare soziale Rechte im Arbeitsleben einen harten Kampf führen. Selbst formale Rechte, die auf dem Papier stehen, werden in der Praxis von den Kapitalisten durchlöchert und abgebaut.

Wirkliche soziale Sicherheit, ein Leben ohne Existenzangst kann nur im Sozialismus verwirklicht werden, weil hier die Werktätigen die Macht ausüben und die Produktionsmittel dem Volke gehören. Die Diskussion des Entwurfs des neuen Arbeitsgesetzbuches der DDR beweist wiederum, bei uns bestimmen die Werktätigen ihre Rechte selbst, entscheiden sie über ihre menschenwürdige Zukunft in voller Freiheit und in Übereinstimmung mit ihren Interessen. Das Wichtigste für den arbeitenden Menschen ist die Erhaltung des Friedens und die soziale Sicherheit, das heißt: Sicherheit des Arbeitsplatzes, Sicherheit der Wohnung, Sicherheit der Gesundheit, Sicherheit der Bildung für seine Kinder, Sicherheit vor Krise und Inflation.

Im neuen Arbeitsgesetzbuch erfahren alle diese Probleme eine grundlegende, in sich geschlossene und überschaubare Regelung.

Im Paragraphen 1 heißt es: „Das Arbeitsrecht gestaltet die verfassungsmäßig garantierten Grundrechte, wie das Recht auf Arbeit, auf Mitbestimmung und Mitgestaltung, auf Lohn nach Qualität und Quantität der Arbeit, auf Bildung, auf Freizeit und Erholung, auf Schutz der Gesundheit und der Arbeitskraft, auf Teilnahme am kulturellen Leben, auf Fürsorge im Alter und bei Invalidität sowie auf materielle Sicherheit bei Krankheit und Unfällen, für die Werktätigen weiter aus.“ Das Recht auf Arbeit ist eines der grundlegenden Menschenrechte, das erst durch die sozialistische Gesellschaft seine allseitige Verwirklichung finden kann. Nur dort, wo die Arbeiterklasse die politische Macht ausübt und die Produktionsmittel volkseigen sind, ist das Recht auf Arbeit keine allgemeine Deklaration, sondern Realität des gesellschaftlichen Lebens. Auf dem Territorium der DDR gibt es bereits seit 1947 keine Arbeitslosigkeit mehr.

Der 16. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften

Es gilt, die Arbeitszeit besser zu nutzen

Vom 21. März bis 25. März 1977 fand im Moskauer Kreml-Kongreß-Palast der XVI. Kongreß der Sowjetgewerkschaften statt. Unter den 5000 Vertretern aus den Unionsrepubliken befanden sich Gäste von 147 Gewerkschafts- und Arbeiterdelegationen, unter ihnen die Delegation des FDGB, geleitet von Harry Tisch.

Der Generalsekretär der KPdSU, Geposse Leonid I. Breshnew, zog eine umfassende Bilanz nach dem XXV. Parteitag der KPdSU und betonte die Rolle der Gewerkschaften bei der Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie.

Der Aufbau des reifen Sozialismus hat viele Fragen der ökonomischen, sozialpolitischen und geistigen Entwicklung des Lebens auf neue Art gestellt.

Die Arbeit aller Gewerkschaftsmitglieder sowohl in der UdSSR als auch in der DDR ist auf bestimmte Schwerpunktaufgaben gerichtet. Dabei kommt der Wirtschaftspolitik und, damit eng im Zusammenhang stehend, der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs großes Augenmerk zu. Es gilt, sich auf Probleme der Effektivität und Qualität zu konzentrieren, die Planung und Leitung zu vervollkommen und die sozialistische Arbeitsdisziplin zu festigen.

Was bedeutet das konkret für unsere Arbeit?

Es gilt nach wie vor, auch im Stadium der entwickelten sozialistischen Gesellschaft das „Gesetz der Ökonomie der Zeit“ voll wirken zu lassen. Das bedeutet, den Kampf um volle Ausnutzung der Arbeitszeit zu verstärken. Jeder einzelne sollte sich folgende Zahl vergegenwärtigen:

Würde die Ausfallzeit um eine Stunde gesenkt, so könnte eine zusätzliche Produktion von 100 Mio Mark geschaffen werden (im Volkswirtschaftsmaßstab)!

Der Gewerkschaft kommt bei der intensiveren Ausnutzung der Arbeitszeit eine große Rolle zu. Nur ihr aktives Wirken und das eines jeden einzelnen kann die Lösung dieser Probleme erbringen.

Die Gewerkschaften, als Interessenvertreter der Werktätigen, sichern die Verwirklichung der Rechte und Pflichten der arbeitenden Menschen sowie ihre Teilnahme an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Entwicklung.

Für uns gilt es, weiterhin konsequent an der Erfüllung der hochgesteckten Ziele zu arbeiten, um anlässlich des 9. FDGB-Kongresses eine würdige Zwischenbilanz zu ziehen.

Kollektiv „Qualitätskontrolle“, WG 1

Gute Vorbereitung des 9. FDGB-Kongresses

Mit besonderem Interesse verfolgten wir den 16. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften. Besonders der programmatischen Rede des Generalsekretärs der KPdSU, Genossen Leonid Breshnew, in der zu aktuellen Fragen und Problemen der weiteren Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit sowie zu innen- und außenpolitischen Ereignissen Stellung genommen wurde, galt unser besonderes Augenmerk. Die Ausführungen des Generalsekretärs der KPdSU sowie die gesamte Arbeit des Kongresses sehen wir als richtungsweisend für das bewußte Handeln jedes Gewerkschaftsmitgliedes an. Durch das Studium der vorliegenden Materialien in der

Presse und der damit verbundenen Ableitung von Erkenntnissen für unsere eigene Arbeit, leisten wir einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 9. FDGB-Kongresses, der im Mai 1977 in Berlin, der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, stattfindet. Eckert, stellv. Leiter des Kollektivs „Michael Faraday“.

Unser aller Verantwortung ist größer geworden

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU hat in seiner Rede auf dem 16. Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften Gedanken geäußert, die für das Leben unserer Brigade Anlaß zu Überlegungen und Diskussionen sind. Ein Gedanke betrifft den Titel eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit. Genosse Breshnew sagte dazu: „Einen so ehrenvollen Titel muß man durch lange und anstrengende Arbeit erringen, durch einen erwiesenen praktischen Erfolg im kommunistischen Aufbau.“

Unsere Brigade „Neues Leben“ hat schon mehrfach den Titel eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit verliehen bekommen, und wir haben ihn auch schon mehrfach erfolgreich verteidigt. In all den Jahren haben wir immer wieder höhere Ziele in unsere neuen Programme aufgenommen. Manchmal war dabei die Frage aufgetaucht, ob es denn immer so weitergehen müßte, daß wir uns von Jahr zu Jahr mehr vornehmen. Aber wenn wir selbst an das Leben immer höhere Ansprüche stellen, dann müssen wir doch auch selbst dafür sorgen, daß wir sie mit höheren Leistungen erfüllen. Und das bedeutet eben angestrenzte Arbeit, wenn wir wieder den Titel

erringen wollen. Denn nur der kann von der Gesellschaft anerkannt und auch ausgezeichnet werden, der an die eigene Arbeit immer wieder höhere Ansprüche stellt, um die von der Partei gestellten Aufgaben voll und ganz zu erfüllen.

Deshalb ist es gerade für uns als Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft eine wichtige Schlußfolgerung aus der Rede des Genossen Breshnew, unser Brigadeprogramm im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution noch gewissenhafter und effektiver zu erfüllen. Mit der Stärkung unseres Staates festigen wir den Bruderbund mit der Sowjetunion, stärken wir die sozialistischen Staatengemeinschaft. Wir haben damit Anteil an einer, wie Genosse Breshnew sagte, „qualitativ neuen Erscheinung, der internationalen Bewegung der Millionen und aber Millionen Erbauer einer neuen Welt, die von einem einheitlichen Ziel beflügelt sind“.

Das bedeutet aber auch, daß unsere Verantwortung viel größer geworden ist. Sie reicht weit über unsere Betriebsgrenzen hinaus. Das einheitliche Ziel, von dem Genosse Breshnew sprach, ist in unseren beiden Ländern die ständige Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. In unseren beiden Ländern wird diese Hauptaufgabe vor allem durch die Intensivierung der Produktion erfüllt. In dem wir uns also bemühen, diese Aufgabenstellung unseres IX. Parteitages der SED erfüllen zu helfen, ehren wir am besten und am wirksamsten das 60. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Brigade der Sozialistischen Arbeit „Neues Leben“, AGOK

Welchen Platz nehmen die Schulen der sozialistischen Arbeit in der gewerkschaftlichen Tätigkeit ein?

Seit dem 8. FDGB-Kongreß gibt es nach sowjetischen Beispiel die Schulen der sozialistischen Arbeit. 1972 waren es in unserem Werk zwei Kollektive, die diese Schulen durchführten. Inzwischen sind es rund 300.

Es hat sich erwiesen, daß die Schulen der sozialistischen Arbeit einen spürbaren Aufschwung der sozialistischen Demokratie bewirken, daß sie dem geistigen Leben der Gewerkschaftsgruppen neue Impulse geben, daß sie helfen, den politischen Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs zu vertiefen. Die Teilnahme der Werktätigen an den Schulen der sozialistischen Arbeit spielt in unseren Kollektiven eine wesentliche Rolle in den Wettbewerbsprogrammen zum Titelkampf. Denn die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, daß diese Schulen besonders gut geeignet

sind, den Gewerkschaftsmitgliedern marxistisch-leninistisches Wissen zu vermitteln, und zwar eng verbunden mit dem Wirken der Arbeitskollektive im sozialistischen Wettbewerb.

Sind die Schulen Ersatz für die politisch-ideologische Arbeit?

Es ist ein Fehler, die politisch-ideologische Arbeit auf die Schulen der sozialistischen Arbeit zu beschränken. Die Schulen können die gewerkschaftliche Tätigkeit keinesfalls ersetzen. Eine solide politische Massarbeit der Gewerkschaften im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitages erfordert, daß alle Mittel und Methoden der Überzeugungsarbeit angewandt werden und sich gegenseitig sinnvoll ersetzen. So fördern die Schulen die Entfaltung der sozialistischen Demokratie, indem sie die Mitglieder-

versammlung der Gewerkschaft durch fundiertes Wissen der Mitglieder anspruchsvoller macht. Die Mitgliederversammlung gibt den Schulen weiteren Auftrieb, indem sie durch die kollektive Beratung der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben das Bedürfnis nach höherem Wissen weckt. Die gewerkschaftlichen Leitungen müssen alle bewährten Formen massenpolitischer Arbeit nutzen. Das kann aber nicht heißen, notwendige Überzeugungen durch formale Zahlenhascherei zu ersetzen. Überall, wo die Schulen der sozialistischen Arbeit die verschiedenen Formen der Gewerkschaftsarbeit sinnvoll ergänzen, bringen sie sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben in den Kollektiven voran. Das Interesse für die Schulen wird in dem Maße wachsen, wie sie dem zunehmenden

Anspruchsniveau der Werktätigen gerecht werden, wie die Teilnehmer Antwort auf ihre Fragen finden. Die Anziehungskraft der Schulen wird um so größer sein, je besser es gelingt, das Verständnis für die Gegenwartsprobleme bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft zu fördern. Das heißt zugleich, kameradschaftlich in jedem Kollektiv Probleme, wie sie sich zum Beispiel aus der Schichtarbeit, aus familiären Verpflichtungen usw. ergeben können, schrittweise zu lösen. Das Überzeugendste ist und bleibt immer das anschauliche Beispiel. Um so mehr haben die Gewerkschaftsleitungen dafür Sorge zu tragen, daß die Schulen inhaltlich und methodisch gut angeleitet und ihre Erfahrungen verallgemeinert werden.

Karin Becken



Die BSG meldet:

Start mit Bronze — Lauf in den Frühling

Unter dieser Überschrift hatten wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, im WF-Sender Nr. 5/77 über die Normen zur Ablegung des Sportabzeichenprogramms der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ informiert. Am Sonntag, dem 17. April 1977, um 10.00 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen Adlershof haben Sie die Möglichkeit unter dem Motto „Lauf in den Frühling“, mit Ihrer Brigade, im Familien- oder Freundeskreis, die Bedingungen für den Erwerb des Sportabzeichens in Bronze zu erringen.

Hier noch einmal die Anforderungen für die Abzeichenstufe in Bronze:

— Ausdauerlauf oder Wanderung

— Klimmziehen oder Liegestütz
— Dreierhopp oder Schlußweitsprung
— Schlängellauf
— Sportschießen oder Ballzielwurf

Über den Bewertungsmodus in den einzelnen Übungen können Sie sich am Start informieren. Neben der Ablegung des Sportabzeichenprogramms möchten die Organisatoren der BSG Fernseh-elektronik für die im Juni zu gründende Sektion „Wandern und Touristik“ Mitglieder gewinnen.

Wenn Sie diesen Aufruf gelesen haben, bitte behalten Sie ihn nicht für sich, sondern sagen Sie ihn Ihren Kollegen weiter.

Rose, Geschäftsstellenlfr. BSG



In Vorbereitung der Jugendweihe erleben in diesen Wochen über 283 000 Jungen und Mädchen erlebnisreiche und interessante Jugendstunden. Bei der Vermittlung eines wissenschaftlichen Weltbildes sind ihnen Bücher unentbehrliche Begleiter. Sie sollten zum festlichen Ereignis „Jugendweihe“ nicht fehlen.
(Foto: Volksbuchhandlung der DDR)



Auch wenn wir, die Mannschaft der AGO Bildröhre, am 1. April 1977 nur den 5. Platz belegen konnten, so haben sich doch alle Aktiven angestrengt und großen Spaß bei den Wettkämpfen gehabt. Einhellige Meinung der Mannschaft: Wann findet der nächste Wettstreit statt?

Kreismeisterschaften der Kinder und Jugend im Judo

Fünf Gemeinschaften aus dem Stadtbezirk Köpenick hatten zu den Kreismeisterschaften am 26. 2. 1977 Meldungen abgegeben.

Die BSG Fernseh-elektronik war mit fünf Aktiven auf dieser Veranstaltung, welche als Ausscheidung für die VI. Kinder- und Jugendspartakiade gewertet wurde, vertreten.

Von den gestarteten Wettkämpfern der BSG Fernseh-elektronik wurden ein 1. Platz Schüler weibl. B; ein 1. Platz Schüler männl. C; ein 1. Platz Jugend männl. B; ein 3. Platz

Schüler männl. A erkämpft. Im anschließenden Freundschaftsturnier wurde in der Klasse Schüler männl. C noch ein 3. Platz errungen.
Ramm, Sektionsleiter

Betriebliche Sportkommission gegründet

Körperkultur und Sport stabilisieren und ausbauen

Am 30. März 1977 wurde die betriebliche Sportkommission des WF neu konstituiert. Aufgabe dieser Sportkommission ist es, die Anteile und Aufgaben aller für die Entwicklung von Körperkultur, Sport und Touristik im Betrieb Verantwortlichen zu beraten und zu koordinieren. Sie nimmt als Koordinierungsorgan Einfluß auf Stabilisierung und Förderung aller Bereiche der Körperkultur und des Sports. Dazu gehören besonders:

— die allseitige Weiterentwicklung des Trainings-, Übungs- und Wettkampfsports der BSG,

— die umfassende Entwick-

lung des Freizeit- und Erholungssports und der Touristik,

— die verstärkte Unterstützung der Arbeit der GST,

— die Verbesserung des Sportunterrichts in der BBS,

— die Herstellung guter Patenschaftsbeziehungen zu den Schulsportgemeinschaften.

Die Neukonstituierung war notwendig, um die auf Grundlage des Staatsratsbeschlusses vom 20. September 1968 empfohlenen Vertreter erfassen zu können. Mitglieder dieser Kommission sind:

Kolln. Jokubeit, Leiter der

betrieblichen Sportkommission

Koll. Brunn, stellv. Leiter der Betrieblichen Sportkommission

Koll. Rose, Vertreter der Geschäftsstelle der BSG

Koll. Brandt, Vorsitzender der Sportkommission der BGL

Koll. Schütz, Vertreter der FDJ

Koll. Hein, Vertreter der GST

Koll. Wildgrube, Vertreter des ADMV

Koll. Kammerer, Vertreter der Betriebsschule

Koll. Wehr, Vertreter der Sozialversicherung

Koll. Philipp, Vertreter der Betriebszeitung

Koll. Bartel, Vertreter des Betriebsfunks

Koll. Renner, Sektion Rudern

Koll. Ruprecht, WT-S

Koll. Selle, Vertreter der BSG

Kolln. Grun, Vertreter des Frauenausschusses

Kolln. Dr. Stegemann, Ambulatorium

Koll. Hartwig, Übungsleiter der BSG und fünf weitere Übungsleiter. Einige Kollegen schieden aus der Sportkommission aus. Für die geleistete Arbeit möchten wir ihnen im Namen der Kommission ein herzliches Dankeschön sagen.

M. Kitel

Aus dem Brigade leben

Brigadeauszeichnung und Frauentag

Den Frauentag feierten wie jedes Jahr — im Kulturhaus die Kollektive von Ö und H.

Es wurde ein gelungener Abend, doch nicht nur der kulturelle Teil war erquickend und labend, auch für unser leibliches Wohl wurde bestens gesorgt, die Ober waren freundlich und um uns besorgt, das Essen vorzüglich — und die Leute vom Tresen sind immer bester Laune gewesen.

Dafür danken die Kollegen von Hauptbuchhaltung und Ökonomie dem Kollektiv der Gastronomie!

Lewin



„Sieh mal Paul, die herrliche Winterlandschaft!“

Im
**Wohn-
bezirk**
nebenan

Monat der Museen

Sonntag, 16. April 1977,
Beginn: 15.00 Uhr
Das Berliner Silberbuffet
Sonderveranstaltung im
Kunstgewerbemuseum
(Schloß Köpenick)
Sonnabend, 23. April 1977,
Beginn: 10.00 Uhr
Die Schatzkammer im
Schloß Köpenick

**Gemeinsame
Vorhaben bei der
Traditionspflege**

Eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Pflege und Wahrung der revolutionären Tradition der Arbeiterklasse, insbesondere des Vermächnisses der antifaschistischen Widerstandskämpfer, ist zwischen dem Bezirksvorstand Berlin der GST und dem Bezirkskomitee Berlin der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR abgeschlossen worden. Grundorganisationen und Ausbildungseinheiten der GST wollen die Pflege von Gedenkstätten antifaschisti-

scher Widerstandskämpfer in den Stadtbezirken der Hauptstadt übernehmen und die Jugendlichen mit den Traditionen des örtlichen antifaschistischen Widerstandskampfes vertraut machen. Das Bezirkskomitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer wird die Arbeitsgruppe „Revolutionäre Traditionen“ der GST unterstützen und sich am jährlichen Erfahrungsaustausch der Grundorganisationen, die Ehrennamen tragen, beteiligen.

**Volleyball
der FDJ-GO**

Im Auftaktspiel am 23. März spielte die AFO Bildröhre gegen die AFO Forschung und Entwicklung. Nach gutklassigem Spiel gewann die Mannschaft der AFO E mit 15:9 und 15:6 Sätzen und übernimmt damit die Spitze in der Staffel B. Hier noch einige Ansetzungen:
Staffel A:
T-Ö/H/V/K am 12. April
R-A am 26. April
Staffel B:
W-E am 5. April
D-B am 19. April
W-B am 27. April
Die Spiele finden auf dem Platz hinter den Spreebaracken statt. Das Endspiel um den Pokal der FDJ-GO wird am 17. Mai von den Staffelsiegern ausgetragen.

**An unsere
Rentner**

Für die Besuche im Fernsichturm-Café, für die Stadtrundfahrten und Theaterbesuche werden besondere Einladungen herausgeschickt, da die Termine hierfür noch nicht so genau festliegen.
Welche Wohnung soll renoviert werden?
Wie uns die Veteranen AGO mitteilt, können noch einige Rentnerwohnungen renoviert werden. Verpflichtungen aus den Kollektiven liegen vor. Größe und Umfang der Renovierungsarbeiten bitte nicht vergessen. Die Meldungen sind zu richten an die Abteilung VA, Tel. 2984.
Dünsch, Vors. d. Veteranen-AGO

Schwänefütterern in Köpenick



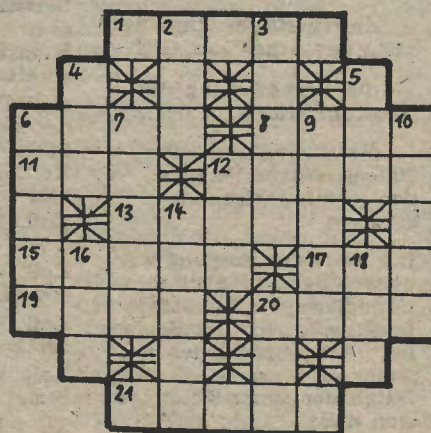
Zahlreiche Berliner Familien bummelten am Sonntag durch Alt-Köpenick. Den Kindern bereitete es besonderen Spaß, die gefiederten Wintergäste auf der Spree zu füttern.

Eine gute Tat

14 FDJler der AFO Kader und Bildung aus den FDJ-Gruppen EI 76/1, EI 76/4 und EI 76/5 nahmen am Sonnabend, dem 2 April 1977, an einem Subbotnik teil. Sie be-
reiteten am Altersheim II im Allende-Viertel in Köpenick Flächen für die Grünbepflanzung vor und pflanzten über 100 Sträucher. Unsere älteren Bürger freuten sich und
waren zufrieden über die Initiative der FDJler. Der Erlös von 280,- Mark wurde auf das Konto des Leipziger Turn- und Sportfestes überwiesen. Pätzold, AFO-Sekretär



Bei 13 abergläubisch?



Waagrecht: 1. saure Würzflüssigkeit, 6. Farbe, 8. Freund Wallensteins, 11. orient. Titel, 12. Stichwaffe, 13. weibl. Vorname, 15. holl. Maler, 17. Schiffskommando, 19. weibl. Vorname, Koseform, 20. franz. kommunistischer Schriftsteller, 21. Wundverschluss.
Senkrecht: 2. Zucht tier, 3. norwegischer Schriftsteller, 4. Stadt in Norditalien, 5. englisch eins, 6. Körperteil, 7. Erdteil, 9. Grasland, 10. Eiland, 12. Strom in der UdSSR, 14. Sternbild, 16. Einfahrt, 18. Leckerei, 20. Nebenfluß der Wisla.